



LICHTBLICK

Stiftung der Evang. Marienkirchengemeinde zu Hanau

Menschen Hoffnung geben



1. Platz des Nachhaltigkeitspreises der Stadt Hanau 2020.

Geschäftsbericht 2020

LICHTBLICK Stiftung der Evangelischen
Marienkirchengemeinde zu Hanau



LICHTBLICK

Stiftung der Evang. Marienkirchengemeinde zu Hanau

Menschen Hoffnung geben

Geschäftsbericht 2020

Einführung

1. Blick auf 2020
2. Personal
 - 2.1. Angaben zu den Mitarbeitenden
 - 2.2. Fortbildung
 - 2.3. Personalwechsel
 - 2.4. Besondere Arbeitsverhältnisse
 - 2.5. Mitarbeitervertretung
3. Übersicht über die Abteilungen
 - 3.1. Geschäftsstelle mit Fachberatung und Wohnraumverwaltung
 - 3.1.1. Fachberatung
 - 3.1.2. Wohnraumhilfe
 - 3.1.3. Betreutes Wohnen für Erwachsene
 - 3.1.4. Jugendhilfe - Soziale Gruppenarbeit an Schulen
 - 3.1.5. Familienbildung und Beratung
 - 3.1.5.1 Familienbildung
 - 3.1.5.2. Beratung
 - 3.1.6. Hanauer Tafel
 - 3.1.7. Fahrradwerkstatt
4. Verstorben
5. Danke

Einführung

LICHTBLICK ist eine Stiftung der Evangelischen Marienkirchengemeinde zu Hanau. Die Einrichtung bietet verschiedene Hilfs- und Unterstützungsangebote für sozial benachteiligte Menschen an. Dazu gehören u. a. eine Fachberatung für Wohnungsnotfälle und Betreutes Wohnen in Übergangswohnungen und in eigenem Wohnraum sowie Unterstützung bei der Wohnungssuche.

LICHTBLICK unterstützt mit Angeboten im Rahmen der Jugendhilfe und der Familienbildung sowie der Frauen- und Familienberatung sozial benachteiligte Familien. Zudem betreibt die Stiftung die Hanauer Tafel. Eine Arbeitskooperative trägt zur Wiedereingliederung von Langzeitarbeitslosen bei und eine Fahrradwerkstatt ergänzt die angebotenen Hilfen.



Blick auf 2020

Dieses Jahr wurde von einigen tiefgreifenden Ereignissen und Veränderungen geprägt:

- Der rassistischen Anschläge von Hanau am 19. Februar 2020,
- die Corona -Krise und
- der Wechsel in der Zuständigkeit von Maßnahmen für Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten.

Die rassistischen Morde vom 19. Februar 2020, sorgten bei Klienten und Mitarbeitenden für Entsetzen und tiefe Erschütterung. Besonders betroffen fühlten sich die Teilnehmerinnen der

Familienbildung, von denen viele selbst einen Migrationshintergrund haben.

Diese Morde werden sie und alle Bürger in Hanau noch lange beschäftigen

Die Corona – Krise mit Ihren Einschränkungen und Look-Downs betraf alle Bereiche unserer Einrichtung gleichermaßen. Die Mitarbeitenden waren sich jedoch sofort einig, dass die Einrichtung nicht geschlossen wird und Fachberatung, Betreutes Wohnen und Familienbildung, Hanauer Tafel und Fahrradwerkstatt so lange es irgend zu verantworten ist, geöffnet bleiben.

Mit den seit 01.01.2020 geltenden Ausführungsgesetzen zum Sozialgesetzbuch Neuntes Buch (SGB IX – Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen) sowie Sozialgesetzbuch Zwölftes Buch (SGB XII – Sozialhilfe) wurden die Zuständigkeiten für die Eingliederungshilfe, für die Hilfe zur Überwindung

besonderer sozialer Schwierigkeiten, die Hilfe zur Pflege sowie die unterhaltssichernden Leistungen für Personen in besonderen Wohnformen (ehemals stationären Eingliederungshilfeeinrichtungen) in Hessen neu verteilt. Für LICHTBLICK bedeutete das, dass die Zuständigkeit

für die Betreuung von Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten vom Sozialamt des Main – Kinzig – Kreises an den LWV wechselt. Wir sagen ein großes Dankeschön an den Main-Kinzig-Kreis und besonders Herrn Helmut Hamburger für seine jahrelange engagierte und unbürokratische Unterstützung und freuen uns über die gute neue Zusammenarbeit mit Frau Adelheid Sommer vom LWV Darmstadt.

2. Personal

2.1. Angaben zu den Mitarbeitenden

In 2020 wurden insgesamt 25 hauptamtliche Mitarbeitende bei LICHTBLICK beschäftigt.

Mitarbeitende insgesamt	25
Mitarbeitende im Durchschnitt	22,6
Vollzeitstellen	8
Teilzeitstellen	17
davon geringfügig	6
Vollzeitäquivalent	17,46
Auszubildende	1



2.2. Fortbildung

LICHTBLICK untersteht in allen pädagogischen Bereichen dem Fachkräftegebot. Es besteht ein hoher Qualitätsanspruch durch die Aufsichtsbehörden, wie dem Jugendamt der Stadt Hanau, dem Landeswohlfahrtsverband Hessen und der Lebensmittelkontrolle des Main-Kinzig-Kreises

Folgende Fortbildungen wurden von den Mitarbeitenden besucht, bzw. Online absolviert:

Fortbildung

Zoom - Konferenzen gestalten

Starke Eltern - Starke Kinder

Digitale Angebote für Eltern- und Familienbildung erfolgreich gestalten

Haltung und Handwerkzeug für die Arbeit mit Erwachsenen I

Vortrag ASK

Kulturelle Unterschiede in den Familien

Einführungs- und Schnuppertag "Coreszon"

Arbeitsrechtstag I

Darwin

Genogramm - das System Familie bildlich darstellen

SGBII

Ausbildung der Ausbilder

Prüfungsgebühr Ausbilder

Arbeitsrechtstag II

Psychische Krankheitsbilder Grundlagen

Haltung und Handwerkzeug für die Arbeit mit Erwachsenen II

Selbstverständlich nehmen die pädagogischen Mitarbeitenden zudem regelmäßig an Supervision teil und weiten ihre Kompetenzen in der wöchentlichen kollegialen Beratung aus.



2.3. Personalwechsel

3 Mitarbeitende schieden in 2020 aus der Einrichtung aus, 2 neue Kollegen wurden eingestellt:

Hanauer Tafel (Reinigung)	1 Kündigung	
Hanauer Tafel (Fahrer)	1 Einstellung	Aufgrund Spenderwunsch
Betreutes Wohnen	1 Kündigung	
Betreutes Wohnen	1 Einstellung	
Jugendhilfe	1 Renteneintritt	

2.4. besondere Arbeitsverhältnisse

Berufsausbildung

Vom 28.10.2019 bis 31.07.2022 bildet LICHTBLICK in Kooperation mit der gemeinnützigen Gesellschaft für Arbeit, Qualifizierung und Ausbildung mbH, (AQA) einen jungen Mann zum Kaufmann für Büromanagement aus.



Arbeitsstelle im Rahmen des Sozialen Arbeitsmarktes im Main-Kinzig-Kreis (SAM)

Mit einem geförderten Beschäftigungsverhältnis, dessen Lohnkostenzuschuss nach § 16i SGB II in den ersten beiden Jahren 100% beträgt, im 3. Jahr 90%, im 4. Jahr 80% und im 5. Jahr 70 %, konnte eine Helferstelle für einen langzeitarbeitslosen Mann mit Migrationshintergrund vom 15.10.2019 bis 14.10.2024 in der Hanauer Tafel eingerichtet werden.

Geringfügige Beschäftigung aufgrund einer Spende

Eine Frankfurter Firma finanziert mit einer großzügigen Spende für ein Jahr, vom 01.09.2020 bis 31.08.2021, eine Fahrerstelle im Rahmen einer geringfügigen Beschäftigung zu 450 € monatlich für die Hanauer Tafel, die an einen älteren langzeitarbeitslosen Mann vergeben werden konnte.

2.5. Mitarbeitervertretung (MAV)

Die Mitarbeitervertretungen sind mit je 100 Stunden jährlich freigestellt. Sie trafen sich zu 38 wöchentlichen Sitzungen und verwandte darauf bei 3 Mitgliedern 143 Stunden.

Die MAV weist darauf hin, dass neben den Sitzungen weitere MAV-Arbeit stattfindet. U.a. haben 2 Mitglieder der MAV 2020 am Arbeitsrechtstag der GAMAV in Marburg teilgenommen, es fanden Austauschgespräche mit der Geschäftsführung statt, es wurden von den jeweiligen MAV-Mitgliedern verschiedene Sachverhalte oder Aufgaben in Einzelarbeit erledigt und Themen der MAV-Sitzungen dadurch vorbereitet, es erfolgte die Teilnahme an Vorstellungsgesprächen, die MAV hat am BEM-Verfahren teilgenommen, Kollegen/innen wurden durch die MAV beraten etc. Die Funktion der 1. Vorsitzenden beinhaltet zudem die Vorbereitung und Versendung der Einladung mit Tagesordnung für die MAV-Sitzungen.

3. Übersicht über die Abteilungen

Die Geschäftsstelle war auch während des Lock Down durchgängig geöffnet. Um sowohl Ratsuchende, als auch Klienten, Tafelkunden, ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeitende soweit wie möglich vor einer Ansteckung mit Covid 19 zu schützen, wurde ein umfangreiches Hygienekonzept erstellt. Alle Mitarbeitenden im Betreuten Wohnen erhielten einen elektrischen Virenfilter, für die Schreibtische und die Ladentheken wurden Spuckschutzwände hergestellt und Desinfektionsmittelspender überall im Haus installiert. Alle Kollegen erhielten zudem eine Kamera und ein Headset, sodass sie die wichtigen Teamsitzungen und kollegialen Beratungen virtuelle durchführen konnten.

Trotzdem mussten Gruppenveranstaltungen ausfallen, durfte in den Küchen nicht mit den Klienten gekocht werden, fanden keine Spielenachmittage und keine Filmvorführungen statt.

3.1. Geschäftsstelle mit Fachberatung und Wohnraumverwaltung

Die Corona Pandemie bedeutete auch für die Beratungsstelle eine Herausforderung, denn sie war auch während des Lock Down für die

Ratsuchenden durchgängig geöffnet. Mit einem umfangreichen Hygienekonzept, das auch räumliche Veränderungen und die Nutzung von Spuckschutzwänden inkludierte, wurde versucht die Ansteckungsgefahr für Kunden und Personal zu verringern. Obwohl viele Klienten selbst Angst vor Ansteckung zeigten, mussten andere wiederholt auf die hygienischen Vorgaben hingewiesen werden.

Die Auslastung der Beratungsstelle blieb auch während der Corona Krise konstant. Die meisten Ratsuchenden nahmen die Beratung mehrmals in Anspruch, sodass neben den problematischen Wohnsituationen auch andere Schwierigkeiten thematisiert wurden und auch auf andere Beratungsstellen hingewiesen und an diese vermittelt werden konnte.

In der Fachberatung waren es weniger Wohnungen, die vermittelt werden konnten, als vielmehr Hinweise, wie ein bereits angespanntes Mietverhältnis doch noch vor einer Kündigung zu retten sei. Der ohnehin angespannte Wohnungsmarkt, der es kaum ermöglicht, Ratsuchenden Wohnungen zu vermitteln oder Klienten des Betreuten Wohnens in eigenen Wohnraum zu verselbständigen, hat sich auch durch die geringeren Einnahmen aufgrund von Kurzarbeit oder Betriebsschließungen nicht

gelockert. Zudem sind weniger als 9 % der neu gebauten Wohnungen Sozialwohnungen.

Oft zeigten sich die Ratsuchenden daher enttäuscht über die fehlenden Wohnungsangebote aufgrund der engen Situation auf dem Wohnungsmarkt.

In den vergangenen sechs Jahren sind die Mieten für den einfachen Standard, für die der Staat die Kosten der Unterkunft bezahlt, im Bundesdurchschnitt um 28 Prozent gestiegen. Zum Vergleich: Die Verbraucherpreise sind im gleichen Zeitraum nur um 7,5 Prozent gestiegen, lt. Pestel-Institut, Hannover. Dies bedeutet für den Steuerzahler, dass pro Jahr wegen der gestiegenen Mieten bei den Sozialwohnungen Zusatzkosten von 1,9 Milliarden Euro entstehen.

Die ohnehin schlechte Lage von obdach- und wohnungslosen Menschen ist durch die Pandemie noch elender geworden. Niedrigschwellige Angebote wie Essens- und Kleiderausgaben mit vielen älteren Ehrenamtlichen in der altersbedingten Risikogruppe, aber auch medizinische Versorgung durch freiwillig tätige ältere Ärzte im Ruhestand, waren und sind reduziert. Im Winter konnten zudem viele Mehrbettzimmer in Notunterkünften wegen der Abstandsregeln nicht voll belegt werden.

Die Fachberatung wurde trotz der Corona – Pandemie von 294 Personen aufgesucht, die sich meist mehrfach beraten ließen, sodass 866 Beratungen stattfanden.

Inanspruchnahme Fachberatung

Jahr	2016	2017	2018	2019	2020
Ratsuchende	288	302	314	312	294

Die Anliegen der Ratsuchenden waren:

- Wohnungssuche
- Verhinderung Kündigung / Räumung
- Mietschulden
- Energieschulden
- Klärung und Erklärung Leistungsbescheide des Kommunalen Centers für Arbeit (KCA).
- Beantragung von Leistungen
- Einrichten einer Postadresse
- Persönliche Probleme
- Hilfestellung bei der Abmilderung von Abhängigkeitserkrankungen
- Hilfestellung bei der Abmilderung von seelischen Erkrankungen

Verhältnis deutscher zu ausländischen Ratsuchenden

	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Anteil deutscher Ratsuchender:	190	181	203	218	189	199
Anteil ausländischer Ratsuchender:	102	107	100	96	123	95
Gesamt	292	288	303	314	312	294

Markante Veränderungen bezüglich des Alters der Ratsuchenden:

Unter 21 Jahren	5	14	15	16	17	4
ältester Klient in Jahren	89	86	84	81	81	84

Mengenverhältnis von Frauen zu Männern:

Frauen	34%	34%	34%	36%	40%	36 %
Männer	66%	66%	66%	64%	60%	64 %

Psychisch kranke Menschen ohne Krankheitseinsicht in Obdachlosigkeit

Das Thema Obdachlosigkeit hat viele Facetten. Dieser Beitrag konzentriert sich auf Menschen, die bei LICHTBLICK ein Beratungsangebot wahrnehmen, aber die eigentlichen Hilfestellungen nicht annehmen können und so ihre Gesundheit nachhaltig gefährden. Sie leben auf der Straße, sind meist stark verwahrlost, oft sehr verhaltensauffällig und wenig kooperativ. Sie wollen kein Betreutes Wohnen, lehnen alle Hilfsangebote ab und drängen auf eigenen Wohnraum - (grundsätzlich zurecht) - doch wohnfähig sind sie nicht und als Nachbarn niemanden zuzumuten: Denn diese Menschen sind schwer

psychisch erkrankt. Paranoide Schizophrenie lautet die uns bekannte Diagnose, die diese Personen keine Hilfe annehmen lässt. Das Klinikum für Psychiatrie und Psychotherapie der Stadt München teilt dazu mit:

„Die Schizophrenie ist weltweit eine der schwerwiegendsten psychiatrischen Erkrankungen. Bei Erkrankungen aus dem schizophrenen Formenkreis ist das Denken, Wahrnehmen, Fühlen, Wollen und Verhalten der Patienten eigenartig verändert. Ihr Erleben kann durch Wahngedanken und Halluzinationen beeinflusst werden. Je nach Ausprägung der Erkrankung stehen verschiedene Symptome im Vordergrund:

Wahnvorstellungen, Störungen des Ich-Bewusstseins und Halluzinationen, aber auch affektive Veränderungen und Störungen des Denkens.“

Für den Alltag der Beratungsstelle von LICHTBLICK bedeutet das weitgehend hilflos mitanzusehen zu müssen, wie diese Menschen in ihrer Welt und ihren Zwängen gefangen sind und zugrunde gehen, ohne dass es juristische Möglichkeiten gibt, sie gegen ihren Willen einer notwendigen psychiatrischen Behandlung zu unterziehen.

Wir sehen uns dennoch in der permanenten Fürsorgepflicht Ratsuchende mit diesen Symptomen im Rahmen unserer Möglichkeiten bestmöglich zu unterstützen. Wir fordern sie bei jedem Besuch auf, sich in medizinische oder psychiatrische Behandlung zu begeben, Zudem stellen wir Anträge bei Gericht, die Menschen unterzubringen und/oder ihnen gesetzliche Betreuer*in an die Seite zu stellen. Gegen den Willen der

Betroffenen ist dies ein schweres Unterfangen.

Meiste sind sie im bestehenden Hilfesystem, wie Krankenhäuser, Soziale Einrichtungen, Justiz und die betroffenen Teile der kommunalen Verwaltung, wohl bekannt und bringen durch ihr grenzwertiges Leben auch alle, die sich mit ihnen befassen an ihre Grenzen.

Die persönliche Freiheit und der eigene Wille sind als ein hohes Gut im Grundgesetz verankert, dennoch ist es schwer, dem krankheitsbedingten Zugrundegehen eines Menschen ohne wirksame Möglichkeiten des Eingreifens zusehen zu müssen.

Das ändert nichts an unserer Haltung die Würde dieser Menschen zu wahren und ihnen soweit als möglich zur Seite zu stehen, sie zu unterstützen, um sie bestenfalls doch noch in das Hilfesystem zu integrieren.

J. Mair und J. Knisatschek

3.2. Wohnraumhilfe

Die Arbeit der Wohnraumhilfe umfasst:

Verwaltung

- Wohnungsakquise
- Planung Renovierung / Möblierung / Einzug / Auszug / Abnahme,
- Vorbereitung und Abschluss Mietverträge / Nutzungsverträge
- Wohnungsverwaltung
- Kontakt zu Wohnungsbaugesellschaften / Vermieter / Mietern / Versorgern etc.

Arbeitskooperative

- Renovierung/ Sanierung /Möblierung / Entsorgung
- Einzüge / Umzüge / Auszüge
- Kleinere Reparaturen / Koordination von Handwerkern
- Kontrolle der Übergangswohnungen



Die Übergangswohnungen waren 2020 mit 83 % ausgelastet.

Der Betrieb der Übergangswohnungen ist für das Betreute Wohnen unerlässlich und gleichzeitig hängen beide Arbeitsbereiche stark voneinander ab. Stehen nicht genug Übergangswohnplätze zur Verfügung, können keine Klienten in das Betreute Wohnen aufgenommen werden. Können z. B. aus personellen Gründen keine Klienten aufgenommen werden, steht ggf. Wohnraum leer und verursacht Miet- und Unterhaltskosten.

Bis eine Übergangswohnung bezugsfertig ist, vergehen in der Regel mehrere Wochen der Renovierung u.U. sogar der Sanierung. Die Zimmer müssen möbliert, eine Küche eingebaut und das Badezimmer hergerichtet werden. Nach Auszug von Klienten muss im besten Fall das Zimmer gestrichen, im schlechtesten komplett renoviert und neu möbliert werden.

längerfristige und dauerhafte Nutzung aufgefangen.

Durch die angespannte Lage auf dem Wohnungsmarkt verbleiben Klienten länger in den Übergangswohnungen, sodass es nötig ist weiterhin neue Wohnungen anzumieten, um diese als Wohnplätze für neue Klienten zur Verfügung stellen zu können.



Die entstandenen Kosten für Renovierung, Möblierung, Reparaturen, Reinigung, Entsorgung und Leerstand werden erst durch eine

Durch regelmäßige Kontrollen der Übergangswohnungen seitens der Arbeitskooperative konnten größere Schäden in den letzten Jahren vermieden werden. Während das Beratungsangebot der Fachberatung und gezielte Interventionen der Wohnraumhilfe dazu führte, dass Räumungen und Wohnungsverluste von Untermietern stark zurückgingen. Diese Maßnahmen machen einen permanenten und hohen Personaleinsatz notwendig

	2017	2018	2019	2020
Wohnungsbestand	42	59	59	63
Untervermietung	22	36	35	35
Übergangswohnungen	20	23	24	28
Übergangs - Wohnplätze	42	49	50	57

3.3. Betreutes Wohnen für Erwachsene

Die Situation wohnungsloser Menschen hat sich in der Pandemie eher verschlechtert, als verbessert.

Gemäß dem Bericht der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe nimmt die Zahl der wohnungslosen Menschen weiterhin zu. Der Wohnungsmarkt - besonders im Bereich günstiger Wohnungen und in und um größeren Städten – ist sehr angespannt. Andererseits gibt es in kleineren Gemeinden kaum Einrichtungen der Wohnungsnotfallhilfe. Zudem stehen Menschen mit geringem Einkommen in Konkurrenz zu Flüchtlingen, die nach ihrer Anerkennung die Flüchtlingsheime verlassen müssen.

Auch die Gruppe von Menschen mit psychischen Erkrankungen wächst. Der Druck in der Arbeitswelt

steigt – auch im Bereich geringfügiger Beschäftigungen - zusätzlich müssen manche Arbeitnehmer mehrere Arbeitsstellen annehmen, um ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Dieser Druck führt häufig zu großen physischen und psychischen Belastungen und die Zahl seelischer Erkrankungen, wie auch die der Suchterkrankungen nimmt zu.

Für das Betreute Wohnen bedeutet der angespannte Wohnungsmarkt, dass Klienten trotz erlangter Wohnfähigkeit Übergangswohnungen nicht verlassen können, da bezahlbarer Wohnraum fehlt.

Das Betreute Wohnen für Erwachsene umfasst verschiedene Personengruppen.

Personen, bei denen besondere Lebensverhältnisse mit sozialen Schwierigkeiten verbunden sind

§ 67 SGB XII

Menschen mit seelischen Behinderungen

§ 53 SGB XII

Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen

§ 53 SGB XII

Obdachlose Menschen - Wohnungsnotfällen der Stadt Hanau

§ 67 ff. SGB XII, Freiwillige Leistungen der Kommune

RECHTSGRUNDLAGE	PLÄTZE	AUSLASTUNG		
		Männer	Frauen	in %
§ 67 SGB XII	24	23	6	83
§ 53 SGB XII	53	47	14	85
obdachlose Menschen	4	2	1	19
Summe	81	64	19	

Für 2020 gibt es auch Positives zu berichten:

- Verschiedene Gruppen oder Einzelpersonen nähten hunderte von Stoffmasken zur Ausgabe an Klienten und Mitarbeitende von LICHTBLICK.



- Durch eine Spende der Fußballnationalmannschaft, die durch die Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe e. V. verteilt wurde, war es möglich einen zusätzlichen Übergangswohnplatz einzurichten, der bei Infektionsverdacht genutzt werden konnte.
- Aus Mitteln der Corona – Soforthilfe der Diakonie Hessen e. V. konnten für die Gruppenräume zwei große Virenfilter angeschafft werden, die das Risiko für Klienten, Besucher und Mitarbeitende an Corona zu erkranken deutlich verringerten.

- Die Baugesellschaft Hanau stellte für das Betreute Wohnen ein Bauzaunelement zur Verfügung, das ab 1. April als Gabenzaun eingerichtet wurde. Die einen hängten ihre Gaben an den Zaun, andere, mittellose Menschen freuten sich darüber und konnten diese Gaben gut gebrauchen. Das informative Banner dazu wurde kostenlos von der Agentur Einzigartig entworfen und von McDruck umgesetzt. Leider musste der Gabenzaun im Frühjahr 2021 abgebaut werden, da er zunehmend als Sperrmülllagerstätte missbraucht wurde.



- Die Firma Siemens /Bosch spendete 21 neue Waschmaschinen für die Übergangswohnungen, damit die fast 70 Klienten des Betreuten Wohnens und etliche Tagesgäste sich nicht weiterhin in der kleinen Waschküche drängeln müssen.





- Mit dem Konzept „Marienkir(s)chgarten“ gewann das Betreute Wohnen den 1. Platz des Nachhaltigkeitspreises der Stadt Hanau. Das Konzept beinhaltet die Neugestaltung und Pflege zweier großer Beete, die bisher durch den Hanau - Infrastruktur- Service versorgt wurden, durch Klienten des Betreuten Wohnens und Besucher der Fachberatung.
- Ein kurzer Film erläutert das Projekt: <https://vimeo.com/537333062/cc07515013>.



3.4. Jugendhilfe - Soziale Gruppenarbeit an Schulen

Die Soziale Gruppenarbeit an der Pestalozzischule umfasst 9 Kindern, die an 2 Gruppennachmittagen gemeinsam mit einem Lehrer betreut wurden, sowie 9 Einzeltermine und eine Kooperation mit dem Familien- und Spielhaus Marienkirchgasse, mit ebenfalls 2 Gruppennachmittagen.

Durch die Corona – Pandemie und den im März 2020 verordneten „Lock-Down“ wurde auch die Soziale Gruppenarbeit an Schulen eingestellt. Bis zum Ende des Schuljahres fanden Einzeltermine mit einigen der Schülerinnen und Schülern statt.

Mit dem Ende des Schuljahres endete die Soziale Gruppenarbeit an Schulen bei LICHTBLICK, da die Kollegin in den wohlverdienten Ruhestand ging. Eine Fortführung der Sozialen Gruppenarbeit an Schulen war nicht vorgesehen, da mit der



Auflösung der Jugendhilfe
Ende 2016 keine Anbindung an eine entsprechende Abteilung mehr erfolgen konnte.

Wir bedanken uns noch einmal ganz herzlich bei Maria Carrasco de la Cruz für Ihre kompetente und engagierte Arbeit und ihre freundliche und fröhliche Art!

3.5. Familienbildung und Beratung

Aufgrund der Corona – Pandemie erfolgten viele Angebote Online. Als wichtigste Aufgabe sahen es die Mitarbeiterinnen an - auch proaktiv - in Kontakt mit den Familien zu bleiben, eine vertrauensvolle Atmosphäre herzustellen und mit persönlichen Gesprächen - oft auch im Freien - Ängsten, Aggression und Gewalt in den Familien vorzubeugen. Die rassistischen Anschläge vom 19. Februar 2020 lösten in vielen Familien große Bestürzung, Verunsicherung und Zukunftsängste aus, die teilweise in den Gruppen und Kursen besprochen werden konnten, teilweise in Einzelgesprächen bearbeitet wurden.

Es besteht eine hohe Identifikation der Teilnehmerinnen mit dem Angebot und den Mitarbeiterinnen, da die Familienbildung Frauen und Familien erreicht, die sich anderen Angeboten verschließen.



Kurse und Veranstaltungen

Gruppen und Kurse für Frauen:

Bewegung und Entspannung – auch online

Internationaler Frauentreff

Walk & Talk

Eltern- Kind- Kurse:

Eltern - Kind Interaktions-Kurs

Eltern- Kleinkind-Gruppe

3.3.1. Familienbildung

Die Familienbildung bietet niedrigschwellige Kurse- und Gruppen an. Die Angebote sind vorwiegend für Frauen und Familien, die von Armut betroffen sind und / oder einen Migrationshintergrund haben. Für Familien verursachen die Pandemie bedingten Einschränkungen gerade bei den oft engen Wohnverhältnissen zusätzlichen Stress. Kurzarbeit oder Verlust des Arbeitsplatzes, Homeschooling und fehlende Kita – Betreuung bedeuten zwar einerseits mehr Zeit in der Familie, jedoch andererseits auch mehr Konflikte. Besonders Homeschooling bedeuten für die von LICHTBLICK betreuten Familien materielle und technische Herausforderungen, die kaum zu bewältigen sind und auch Probleme durch mangelnde Unterstützungsmöglichkeiten der Kinder. Zudem besteht die Sorge, dass Streit oder im schlimmsten Fall häusliche Gewalt durch die anhaltende soziale Isolation zunehmen können. Deshalb ist es gerade jetzt wichtig, dass der Kontakt zu den Familien nicht abbricht und dass Familien bei Bedarf wissen, an wen sie sich wenden können.

Kurse für Eltern:

Elternwerkstatt

Kugelbauch und B(r)abbeltreff

Sonderveranstaltungen mit Erziehungs- und alltags-praktischem Schwerpunkt:

Ausflüge, Veranstaltungen, Vorträge,

Theaterbesuche, etc.

Viele Veranstaltungen konnten im Freien durchgeführt werden, sobald oder solange das Wetter dies zuließ. Mit Hilfe moderner Medien gelang es über „Chat-Gruppen“ und Video – Clips auch während der kalten Jahreszeit die Verbindung zu den Teilnehmerinnen nicht abreißen zu lassen.

Die Kursleiterinnen entwickelten große Kreativität, um mit den Teilnehmerinnen und ihren Kindern in Kontakt zu bleiben. Spiel- und Bastelvorschläge wurden per Handy versandt, Bastelmaterial konnte an bestimmten Tagen einzeln abgeholt werden und eine Weihnachtsgeschenkaktion des Forums Hanau rundeten das Jahr für die Teilnehmerinnen der Familienbildung trotz aller Sorgen fröhlich ab.



3.5.2. Beratung von Frauen und Familien in Notsituationen

Die Familienbildung umfasst auch die Beratung von Frauen und Familien in Notsituationen.

Die Beratung erfolgte sowohl persönlich, als auch fernmündlich oder über E- Mail.

Es zeigte sich aber, dass die meisten Ratsuchenden ein persönliches Gespräch vorzogen und auch die erschwerenden Bedingungen der Hygienevorschriften in Kauf nahmen, statt eine Telefonberatung in Anspruch zu nehmen. Viele Ratsuchende nutzten den Besuch in der Beratungsstelle auch, um über die familiären Belastungen, die die Corona – Einschränkungen mit sich brachten zu sprechen.

Die Ratsuchenden waren:	2017	2018	2019	2020
Frauen	86,50%	97,40%	87,78	93,41
über 27 Jahre	82,70%	82,00%	77,78	87,91
verheiratet	46,20%	35,90%	34,44	25,27
mit Migrationshintergrund	69,20%	52,60%	44,44	53,85
bezogen Arbeitslosengeld II	26,90%	26,90%	17,78	18,68



Trotz Corona erfolgten insgesamt 108 Beratungen bei 91 Ratsuchenden, bei denen folgende Themen besprochen wurden:

Beziehungsprobleme	1
Chronische Erkrankungen	4
Erziehungsschwierigkeiten	5
Gewaltverarbeitung	2
Häusliche Gewalt	2
Krise durch familiäre Umbrüche	9
Krisenintervention bei familiären Problemen	2
Krisenintervention bei gesundheitlichen Problematiken	3
Krisenintervention bei lebensweltbezogenen Problematiken	2
Multiproblematische familiäre Belastungssituation (MFB)	11
Multiproblematische persönliche Belastungssituation (MPB)	8
Probleme im Beruf	4
Probleme in der Schwangerschaft	12
Probleme mit Arbeitslosigkeit	8
Probleme mit Behörden	19
Psychische Probleme	5
Schul- und Ausbildungsprobleme	1
Suchtprobleme	2
Trennung oder Scheidung	1
Wirtschaftliche Krise	4
Wohnungsprobleme	3
Summe Beratungsgespräche	108



Aufgrund der Corona – Pandemie konnten die vertraglich vereinbarten Kurs- und Gruppenstunden nicht in voller Höhe geleistet werden, was frühzeitig mit der Familien- und Jugendberatung als Ansprechpartner der Stadt Hanau kommuniziert und akzeptiert wurde. Die Stadt Hanau sicherte indes für alle Einrichtungen der Beratung die vertraglich vereinbarten jährlichen Zuschüsse für 2020 zu, unabhängig von der Anzahl der tatsächlich geleisteten Stunden.

Dafür sind wir außerordentlich dankbar.

3.6. Hanauer Tafel

Die Hanauer Tafel versuchte mit einem strengen Hygiene – Konzept und verschiedenen Ausgabetechniken den Tafelbetrieb aufrecht zu erhalten, ohne Mitarbeitende und Tafelkunden zu gefährden. Im Frühjahr 2020 war knapp die Hälfte der bundesweit über 950 Tafeln geschlossen. Die Hanauer Tafel war trotz der Personalreduzierung 2020 durchgängig geöffnet.

Die Tafelkunden durften nicht im Warteraum verweilen und mussten vor der Ausgabestelle warten, der „Kleine Laden“ musste geschlossen werden und die Weihnachtspäckchen für die Tafelkunden wurden herausgereicht.

Da viele ehrenamtlich Tätige aufgrund ihres Alters zu den Hochrisikopatienten zählen und auch die gemeinnützig Beschäftigten nicht gefährdet werden sollten, musste der Tafelbetrieb während des Lock-Down ohne diese fleißigen Helfer auskommen.



Lebensmittelausgabe unter erschwerten Bedingungen

Die Stadt Hanau sandte die Schulhausmeister, der Main-Kinzig-Kreis die Auszubildenden und ihre Ausbilder aus dem Schulungscenter in Gründau Rothenbergen. Zusammen mit neuen ehrenamtlichen Helfern, die durch Kurzarbeit und Homeoffice plötzlich über mehr freie Zeit

verfügten, gelang es den Tafelbetrieb auch während des Lock – Down aufrecht zu erhalten.

Allen Helfern sei noch einmal herzlich für Ihren mutigen und engagierten Einsatz gedankt! Um die Gesundheit der Helfer sowie der Kundinnen und



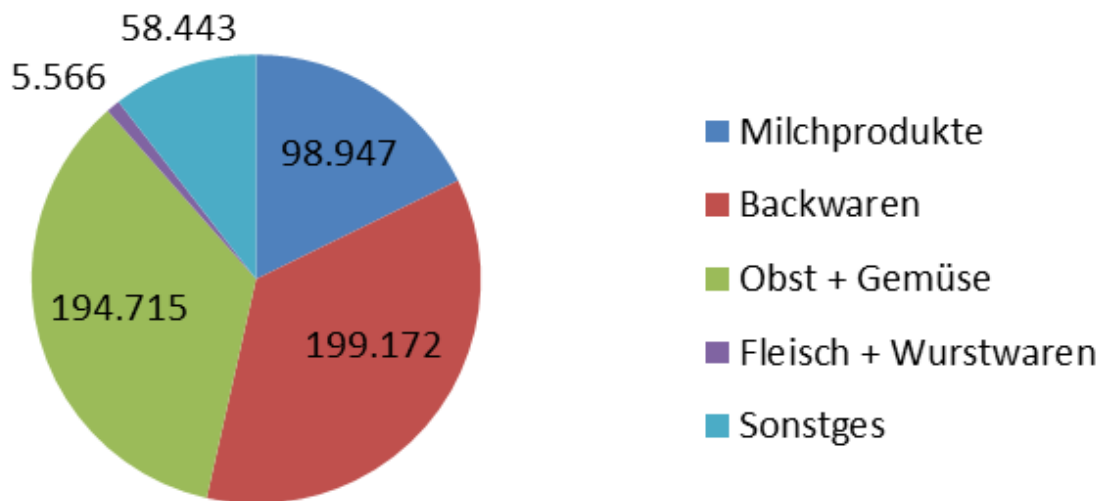
Kunden zu schützen, mussten bei der Hanauer Tafel neue Konzepte der Lebensmittelausgabe entwickelt werden. Zeitweise wurden die Lebensmittel für die Tafelkunden individuell in der Tafel von den Helfern zusammengestellt und dann vor den Tafelladen getragen, wo die Tafelkunden ihren Einkauf auf separaten Tischen einpacken konnten.

Aktuell fragen auch Menschen die Unterstützung der Tafeln nach, die vorher nicht auf externe Hilfen angewiesen waren. Gleichzeitig zeigt sich, dass Menschen, die bereits vor der Corona-Pandemie zu den Tafeln kamen, momentan nicht erreicht werden.

Vor allem ältere Menschen, die ein Viertel der Tafel-Kundschaft ausmachen, nehmen das Angebot der Tafeln aus Angst vor Ansteckung nur zögerlicher oder nicht wahr.

Die Tafeln sind normalerweise nicht nur ein Ort der Lebensmittelausgabe, sondern für viele ein sozialer Treffpunkt. Besonders in Krisenzeiten ist es dramatisch für armutsbetroffene Menschen, auch noch auf diese Begegnungen und Beziehungen verzichten zu müssen.

Lebensmittel in Kg



Ausgaben pro Woche	3	montags, mittwochs, freitags, 14.00-18:00 Uhr
Ausgaben im Jahr	138	
Fahrzeuge / Km gesamt	36.713	3 Kühlfahrzeuge, 1 PKW
Benzinkosten in €	4.390	
Tafelausweise pro Ausgabetag	155	Durchschnittliche Anzahl gebuchter Ausweise / Tag
Lebensmittel in kg	556.843	
Obst + Gemüse	194.715	
Milchprodukte	98.947	
Backwaren	199.172	
Fleisch/Wurst	5.566	
Sonstiges	58.443	
Weihnachtspäckchen	3.152	
Beteiligte Geschäfte :	63	

Arbeitsstunden im Rahmen von 17.860
gemeinnütziger Arbeit

Arbeitsstunden Ehrenamtliche 16.262

Arbeitsstunden Hauptamtliche 3.213

Regelmäßige Dienste der dauerhaft eingesetzten EA

Statistik: Hanauer Tafel

Die Anzahl der Tafeln in Deutschland nimmt weiter zu.

In 2020 waren es deutschlandweit 948 Tafeln, davon 57 in Hessen. Da das Armutrisiko für Alleinerziehende, Senioren, Familien mit einem Einkommen und Menschen, die Transferleistungen erhalten weiterhin steigt, wächst auch der Bedarf an Tafeln. Leider bleibt der wachsenden Anzahl von Tafeln gegenüber der Zahl der spendenden Geschäfte relativ konstant.

Die Tafeln sind grundsätzlich auf Sach- und Geldspenden angewiesen, um ihren Dienst an benachteiligten Menschen leisten zu können. Die Spendenbereitschaft ist stetigen Schwankungen unterworfen und auch davon abhängig, welche Notsituationen sich weltweit entwickeln. Auch wenn die Tafeln Lebensmittel meist kostenfrei erhalten, bleiben die Kosten für Miete und Nebenkosten, Transportmittel, Unterhalt und Reparaturen, Ladenausstattung, Reinigung und Hygiene, Fahrtkostenerstattungen und Aufwendungen für ehrenamtlich Tätige und Gehaltskosten für hauptamtliche Mitarbeitende.

Aufgrund der Corona – Pandemie konnten nur wenige zusätzliche Veranstaltungen für die



Tafelkunden stattfinden, u. a. die Weihnachtspäckchenausgabe.

Leider musste in diesem Jahr auch das traditionelle Grüne Soße Essen im St. Vinzenz Krankenhaus für die Kunden der Hanauer Tafel ausfallen. Ein großer Dank geht an Konvents-oberin Schwester Annette Bieker und Ihr Team sowie an Pflege-direktorin Frau Jutta Berg und die Mitarbeiter des St. Vinzenz Krankenhaus, die stattdessen Lebensmittel und Hygieneartikel für den täglichen Bedarf und viele liebevoll gebastelte und befüllte Osterkörbchen für die Tafelkunden spendeten. und befüllte Osterkörbchen für die Tafelkunden spendeten. stattdessen Lebensmittel und Hygieneartikel für den täglichen Bedarf und viele liebevoll gebastelte und befüllte Osterkörbchen für die Tafelkunden spendeten.



3.7. Fahrradwerkstatt

Auch die Fahrradwerkstatt konnte in 2020 überwiegend offengehalten werden, damit die Kunden weiterhin mobil bleiben können. Die Arbeit in der Fahrradwerkstatt wird hälftig im Rahmen eines „Minijobs“ und hälftig ehrenamtlich erledigt.

Die Fahrradwerkstatt arbeitet trotzdem nicht kostendeckend, denn für Reparaturen werden nur die Kosten für zusätzlich gekaufte Ersatzteile in Rechnung gestellt. Auch die gespendeten und wieder aufbereiteten Räder werden nach den zu ergänzenden Teilen bemessen. Die Kosten für Arbeitszeit und Arbeitslohn würden die Preise für Reparaturen und gebrauchte Räder so in die Höhe treiben, dass gerade die Menschen mit schmaler Geldbörse sich das nicht mehr leisten könnten. Zudem werden Fahrräder über Discounter und Baumärkte oft sehr günstig verkauft, deren Qualität zwar oft weniger überzeugender ist, als ihr Preis und sie sind recht schnell reparaturbedürftig.



ERLÖS AUS VERKAUFTEN FAHRRÄDERN

Jahr	Verkäufe	Erlös	Jahr	Verkäufe	Erlös
2005	35	1.127,00 €	2013	45	2.245,00 €
2006	40	1.100,00 €	2014	48	2.445,00 €
2007	53	1.797,00 €	2015	51	2.330,00 €
2008	53	1.820,00 €	2016	37	2.185,00 €
2009	37	1.310,00 €	2017	31	1.760,00 €
2010	22	754,00 €	2018	44	2.655,00 €
2011	26	915,00 €	2019	35	2.515,00 €
2012	55	1.895,00 €	2020	34	2.560,00 €
			Gesamt:	646	29.413,00 €

Wir wollen mit der Fahrradwerkstatt jedoch auch einen Beitrag zur Nachhaltigkeit durch das Recycling von gebrauchten Rädern leisten und die schier endlose Spirale der Wegwerfgesellschaft unterbrechen. Obwohl die Fahrradwerkstatt daher ein „Minus – Geschäft“ ist, ist sie ein „Plus“ für unsere Gesellschaft und soll weiterhin für

Menschen mit geringen finanziellen Mitteln als günstige Fahrradreparaturmöglichkeit und zur Versorgung mit fahrtüchtigen Rädern erhalten bleiben. Zudem dient die Fahrradwerkstatt auch als Fahrradpool für Aktivitäten des Betreuten Wohnens und übernimmt die Wartung der Diensträder.

Wir trauern um unsere Verstorbenen

Wir begleiten Menschen in Not ein Stück auf ihrem Lebensweg, ermuntern sie und versuchen mit ihnen gemeinsam diesem Weg eine neue Richtung zu geben. Wir können jedoch nur hoffen, dass die Menschen, die uns 2020 verlassen haben, letztlich Zufriedenheit in ihrem Leben gefunden haben und nicht mit ihrem Schicksal – das oft schwer und nicht immer glücklich war – hadern mussten.

Uwe Stimpfle,

Martin Fincke,

Horst Zsemba,

Thomas Wolf

Matthias Romisch

Rado Ozepek

Thomas Stanley

Leonhard Schoppelrey

Maria Mook



Wie ein gut verbrachter Tag einen glücklichen
Schlaf beschert, so beschert ein gut verbrachtes
Leben einen glücklichen Tod.

Leonardo da Vinci

5. Danke schön!

Ein herzliches Dankeschön an alle Spender und Spenderinnen, den Landeswohlfahrtsverband, den Main-Kinzig – Kreis, die Stadt Hanau, die Diakonie Hessen e. V., die Baugesellschaft Hanau, Kirchengemeinden und das Kirchenkreisamt Hanau, sowie alle Menschen und Einrichtungen die uns unterstützt haben mit ihrem Engagement, mit ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit, mit „Man- and Women – Power“ mit Masken, mit Lebensmitteln, mit Kleidung, mit Rabatten, mit Geld, mit Geduld und Nachsicht und einem freundlichen Wort.



Spendenaktion des Motorradclubs Road Jumpers Ortenberg.

LICHTBLICK - Stiftung der Evang. Marienkirchengemeinde zu Hanau

Am Goldschmiedehaus 1

63459 Hanau

Spendenkonto: Evangelische Bank

IBAN: DE13 5206 0410 0000 0091 80

BIC: GENODEF1EK1



LICHTBLICK

Stiftung der Evang. Marienkirchengemeinde zu Hanau

Menschen Hoffnung geben

Tel.: 06181 92317 - 0

Fax.: 06181 9231723

info@lichtblick-in-hanau.de

www.lichtblick-in-hanau.de